

stielt, gross, flach, 20—50strahlig, ohne alle Hüllen; Blume: dottergelb; Frucht 2—2½ L. hoch, bräunlich, der Rand und die Kiele der Riefen heller, Striemen oberflächlich, besonders im frischen Zustande gut zu sehn.

Off. Semen Anethi. — *Praep. Anethi Oleum.* Die Samen werden reif gesammelt und aufbewahrt; sie sind von eigenthümlichem aromatischen Geschmack und Geruch. — Das Dillöl wird durch Destillation der Samen gewonnen, es ist von grüngelblicher Farbe, riecht durchdringend nach Dill, schmeckt süsslich und brennend; sein spec. Gew. ist 0,881. Es ist in 1500 Th. Wasser auflöslich und wird von Alcohol und Aether sehr leicht aufgenommen.

Chemische Beschaffenheit: Unbekannt. Das Oel gehört zu den sauerstoffhaltigen flüchtigen und aromatischen Oelen.

Nutzen: Die Dolden mit den Blumen oder Samen werden als Gewürz an Speisen benutzt; in medicinischer Hinsicht werden die Samen durch das in ihnen enthaltene ätherische Oel nützlich gleich denen anderen Doldenpflanzen bei Anhäufung von Blähungen, beim Schlucken und als ein Mittel die Milchabsonderung zu vermehren.

Erklärung der Kupfertafel 126. *Der obere Theil des blühenden Gewächses in nat. Gr., a) die Blume, b) der Fruchtknoten, beides vergr., c) die beiden Achaenien in nat. Gr., d) dieselben vergr. und e) eins der Quere und f) der Länge nach durchschnitten.*

Daucus Carota.

Syst. sex. Pentandria Digynia. — Syst. nat. Umbelliferae Juss.

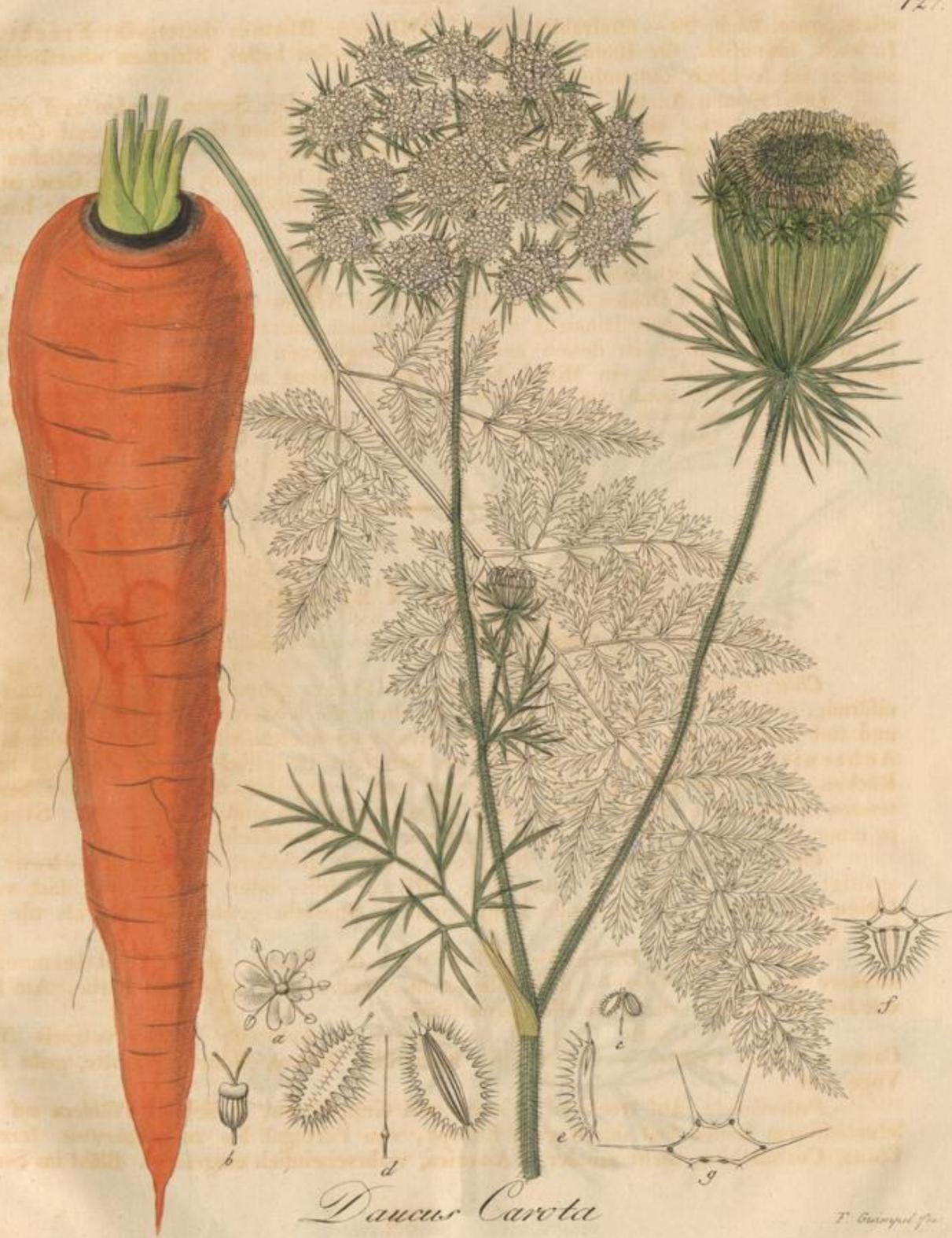
Char. gen. Kelch: 5zählig; Blumenblätter: gegeneinander neigend, umgekehrt eiförmig, ausgerandet, mit eingebogenen Lappchen, die äussern in der Dolde oft strahlend und tief 2spaltig; Frucht: vom Rücken etwas zusammengedrückt, eiförmig oder länglich; Achaenien: convex mit 5 fadenförmigen, borstigen Hauptriefen, von denen 3 auf dem Rücken, 2 auf der Berührungfläche liegen, und 4 einreihig-stacheligen stärker hervortretenden Nebenriefen, deren Stacheln an der Basis verbunden sind; Eiweiss platt; Striemen: je einer unter den Nebenriefen und 2 auf der Berührungfläche.

Char. speciei: Steifharig; Blätter: dreifach gefiedert, matt; Blättchen: fiederspaltig; Zipfel: lanzettlich, feinspitzig; Hüllen: drei- oder fiederspaltig, fast von der Länge der Dolde; fruchttragende Dolde concav, Stacheln grade, so lang als die Frucht breit ist.

Abänderungen: Durch die Kultur wird die Pflanze grösser und bekommt eine stärkere fleischigere Wurzel von weisslich-gelber, gelber oder gelbrother Farbe. Auf Bergen werden die Blumen zuweilen alle purpurfarbig.

Synonyme: Daucus Carota L. u. d. meisten Autoren; Daucus vulgaris Necker; Caucalis Carota Crantz. — Deutsche: Mohrrübe, Möhre, Mohrte, Carotte, gelbe Rüben, Vogelnest.

Vaterland: Auf trocknen Wiesen und Grasplätzen, in lichten Wäldern auf etwas lehmhaltigem Boden fast durch ganz Europa, von Portugal bis zum Caucasus, ferner in China, Cochinchina, nicht minder in America, wahrscheinlich eingeführt. Blüht im Sommer.



Daucus Carota

F. Goussier del.





Coriandrum sativum.

F. Guimpel. fecit.



Coriandrum sativum

Beschreibung: Wurzel spindelig einfach, mit Quersfurchen, aus denen Wurzelsafern hervortreten; Stengel aufrecht, grade, 1—3 F. hoch, gefurcht-gestreift, einfach oder ästig, mit steifen abstehenden weissen unten dichter stehenden und etwas abwärts gekehrten Haaren besetzt; Blätter: 2—3fach gefiedert, die Fiederchen elliptisch, spitz, am Grunde verschmälert, fiederspaltig, die Zipfel lanzettlich oder linealisch, spitz oder stumpflich, stachelspitzig, am Rande kurz-wimperig, der Blattstiel, die Rippen und Adern besonders auf der untern Seite steifhaarig; die untern Blätter lang gestielt, die obern fast sitzend auf den länglich-randhäutigen, steifhaarigen Scheiden, weniger zertheilt mit schmalern spitzen Zipfeln. Die Dolden auf steifhaarigen Blumenstielen, gegenblattständig, vielstrahlig, flach, nach dem Blühen concav durch die sich aufrichtenden Strahlen; die Hülle 9—12blättrig, blattartig, fiederspaltig oder nur dreispaltig, ungefähr von der Länge der Dolde; die Hüllchen randhäutig, wimperig, alle ganz, oder die äussern dreispaltig; Blumen: weiss oder röthlich; in der Mitte der Dolde eine einzelne gestielte schwarz purpurfarbene von 2—3 Hüllblättchen unterstützte Blume. Die Stacheln der Samen am Ende mit Wiederhaken; Griffel bleibend, aufrecht etwas abstehend.

Off. Dauci succus inspissatus crudus. — *Praep.* Succus Dauci inspissatus depuratus (Roob Dauci depuratum). — Aus der Wurzel der cultivirten Wurzel wird der Saft ausgepresst und eingekocht bis zur Honigdicke, er ist von brauner Farbe und süssem Geschmack. Er darf weder sauer schmecken, noch durch Kupfer verunreinigt sein, was durch hineingestecktes polirtes Eisen geprüft wird; noch darf er brenzlich schmecken. Man vermischt diesen im Grossen bereiteten Möhrensaft mit Wasser, seihet ihn durch und dickt ihn von Neuem zur Syrupconsistenz ein.

Chemische Beschaffenheit: Den Extract aus frisch ausgepresstem Möhrensaft bereitet fand Wackenroder bestehend aus: 1,00 fettem weissen Oel mit äther. Oel verbunden; 0,34 Carotin; 4,35 Eiweiss; 93,71 Schleimzucker mit Apfelsäure und ein wenig Stärkemehl; 0,60 Asche enthaltend Thonerde, Kalk und eine Spur Eisen. Laugier fand im Möhrensaft, der 2—3 Tage gestanden hatte und schon Zeichen der Essiggährung darbot, Mannit, im frischen Saft aber nicht.

Nutzen: In der Haushaltung wird der Mohrübensaft statt des Zuckers oder Syrops und Honigs an Speisen benutzt. Innerlich als Medicin gebraucht ist es ein mildes besänftigendes, gelinde abführendes Mittel, welches man beim Stein, bei Brustkrankheiten und gegen Ascariden bei Kindern empfohlen hat, auch äusserlich zur Behandlung bösartiger Geschwüre ist er angewandt. Früher war auch der Samen als Blähung- und Urin-treibendes Mittel in Gebrauch, auch gegen den Stein wurden sie gelobt.

Erklärung der Kupfertafel 127. Die Wurzel der cultivirten Pflanze und der obere blühende Theil des Gewächses in nat. Grösse: a) eine ganze Blume, b) der Fruchtknoten; beides vergr., c) der Samen in nat. Gr., d) die beiden Achaenien vergr. e) eins derselbe längs und f) quer durchschnitten, g) derselbe Durchschnitt, alles vergr.

Coriandrum sativum.

Syst. sex. Pentandria Digynia. — *Syst. nat.* Umbelliferae Juss.

Char. gen. Kelch: 5zählig, bleibend; Blumenblätter: verkehrt-herzförmig mit einwärts gebogenen Lappchen, strahlend, die äussern grösser, tief 2spaltig. Griffelfuss: